

Essen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Pflege, Physiotherapie, Augenoptik – all diese Studiengänge, und natürlich einige mehr, werden an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen als duale Studiengänge angeboten. Doch wie unterscheidet sich ein duales Studium von einem klassischen? Wo liegen die Vorteile einer dualen Ausbildung und wo die Nachteile?

Vor allem Fachhochschulen und Technische Hochschulen bieten duale Studiengänge an. In vielen Berufen fehlt den Unternehmen gut ausgebildeter Nachwuchs. Um den gestiegenen Ansprüchen gerecht zu werden, haben Industrie und Hochschulen gemeinsam duale Studiengänge entwickelt. „An der FH Münster gibt es inzwischen zehn duale Bachelor-Studiengänge“, erklärt Holger Dietrich, Leiter des Kompetenzteams Duale Studiengänge an der FH Münster.

Zwei verschiedene Modelle

Duale Studenten absolvieren im Prinzip zwei Ausbildungen – einmal das Bachelor-Studium an der Hochschule und zudem eine Berufsausbildung im Betrieb. Denn überwiegend wird das ausbildungsintegrierte Modell angeboten. Es gibt aber auch berufs begleitende sowie praxisorientierte duale Studiengänge, so beispielsweise an der FH Aachen. „Beim praxisorientierten Modell absolvieren die Studenten neben dem Studium keine Ausbildung, sondern eine Art Langzeitpraktikum, das aber wie eine Ausbildung vergütet wird. Allerdings erfolgt kein Abschluss der IHK und auch die Berufsschule fällt weg“, berichtet Andreas Beumers, Koordinator für die dualen Studiengänge an der FH Aachen.

Beim ausbildungsintegrierten Modell bewerben sich Interessierte

zunächst bei einem Betrieb, das den gewünschten Ausbildungsberuf anbietet. Liegt ein Vertrag vor, können sich die Studenten an der Hochschule immatrikulieren. Dietrich betont: „Die FH hat keinen Einfluss auf die Auswahl der Studienbewerber. Die Entscheidung liegt ganz alleine beim Unternehmen.“

„Die Fachhochschule hat keinen Einfluss auf die Auswahl der Studienbewerber.“

Holger Dietrich, FH Münster

Und die Unternehmen entscheiden tatsächlich nach ihrem Bedarf. Sie prüfen, welche Fachkräfte aktuell und in Zukunft gebraucht werden, und ob der Betrieb die praktische Ausbildung leisten kann. Für den theoretischen Teil sind dann die Hochschule und die Berufsschule gleichermaßen zuständig. Eine duale Ausbildung ist sehr anspruchsvoll. Vorlesungsfreie Zeiten gibt es

Das duale Studium in der Übersicht

■ Es gibt **verschiedene Modelle** des dualen Studiums, von denen manche es ermöglichen, nicht nur einen Hochschulabschluss zu erhalten, sondern obendrauf auch noch einen Ausbildungsabschluss zu machen.

■ Welches Modell passt, darüber informieren die **Studienberatungen**, das Arbeitsamt oder die private Seite www.wegweiser-duales-studium.de.

für die Studenten nicht, denn Betriebszeiten, Seminare an der Hochschule und der Besuch der Berufsschule müssen miteinander vereinbart werden. Am Ende hat der Studierende zwei Abschlüsse und sehr gute Chancen auf eine direkte Übernahme in den Betrieb. „Daran sind die Unternehmen sehr interessiert – vor allem in der Bauindustrie“, sagt Professor Jürgen Danielzik von der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik an der TH Köln. Er hat den dualen Studiengang Bauingenieurwesen vor 15 Jahren an der TH Köln etabliert. Die Nachfrage kam damals aus dem Mittelstand, der zu der Zeit große Nachwuchsprobleme hatte. Viele Unternehmen sind daher an gut ausgebildeten Studenten mit Praxiserfahrung interessiert, die sowohl Führungsaufgaben übernehmen, als auch mit dem einfachen Kanalarbeiter kommunizieren können. Eine Verpflichtung gehen die Studenten aber nicht ein.

Es fehlt an Ausbildungsplätzen

Im Wintersemester 2018/2019 werden an der TH Köln im dualen Studiengang Bauingenieurwesen 41 Studenten zugelassen, im Versicherungswesen 52 und bei der Energie- und Gebäudetechnik 11. Doch damit seien die Kapazitäten nicht erschöpft, so Danielzik. Denn inzwischen stehen an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik 40 Plätze für dual Studierende in gewerblichen Berufen wie Betonbauer oder Stahlbetonbauer und zusätzlich 40 Plätze für dual Studierende Bauzeichner zur Verfügung. Jedes Jahr steigen das Interesse und die Anzahl der Bewerbungen. Bislang können aber leider nicht alle Studienplätze vergeben werden, da es an Ausbildungsplätzen mangelt. Wieso sich die Unternehmen schwer tun, diese zu schaffen, stößt bei Experten auf Unver-

ständnis. Der Bedarf ist da. Außerdem werden 17 der 26 Ausbildungsmonate durch die Bauwirtschaft (SOKA-BAU) gefördert.

Manchmal führt der Wunsch nach besseren Karrierechancen seitens der Studenten auch zur Entwicklung neuer dualer Studiengänge. Beispiel: Angewandte Mathematik und Informatik (Scientific Pro-

gramming) der FH Aachen. Die Hochschule bemerkte die steigende Zahl der Bewerber für ein Informatikstudium, die aber bereits vorher eine abgeschlossene Ausbildung als Mathematisch-technische Software-Entwickler besaßen und bündelte die Interessen in dem Studiengang. Seit 15 Jahren ist das duale Studium dort sehr beliebt.

Das duale Studium will Theorie und Praxis unter einen Hut bringen. Die Anforderungen an die Studenten sind hoch. Doch wer seinen Abschluss schafft, dem stehen viele Türen offen

Zweigleisig zum Erfolg